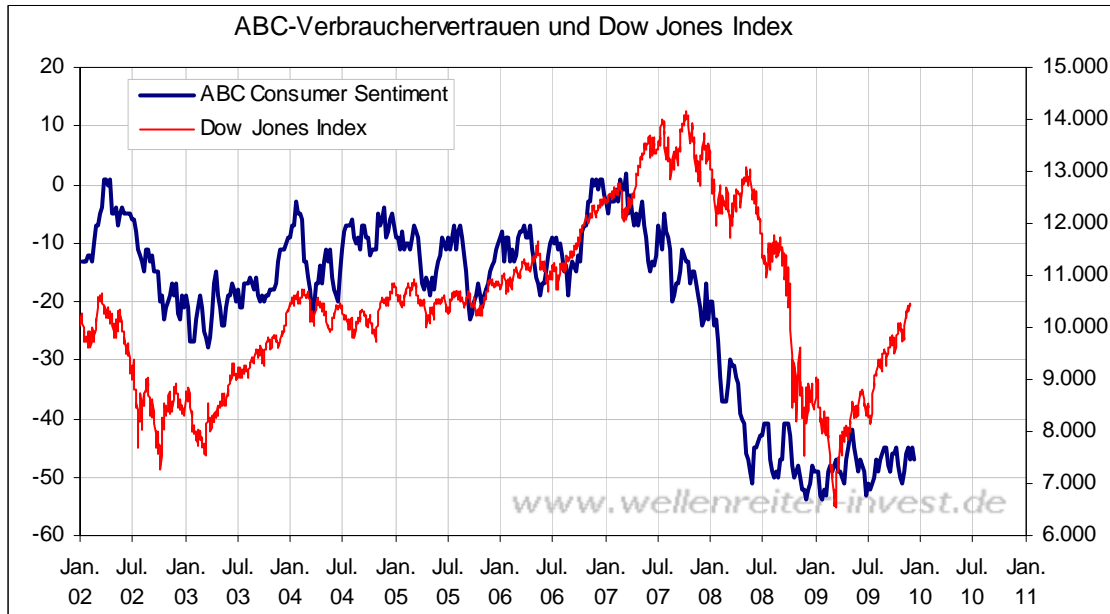
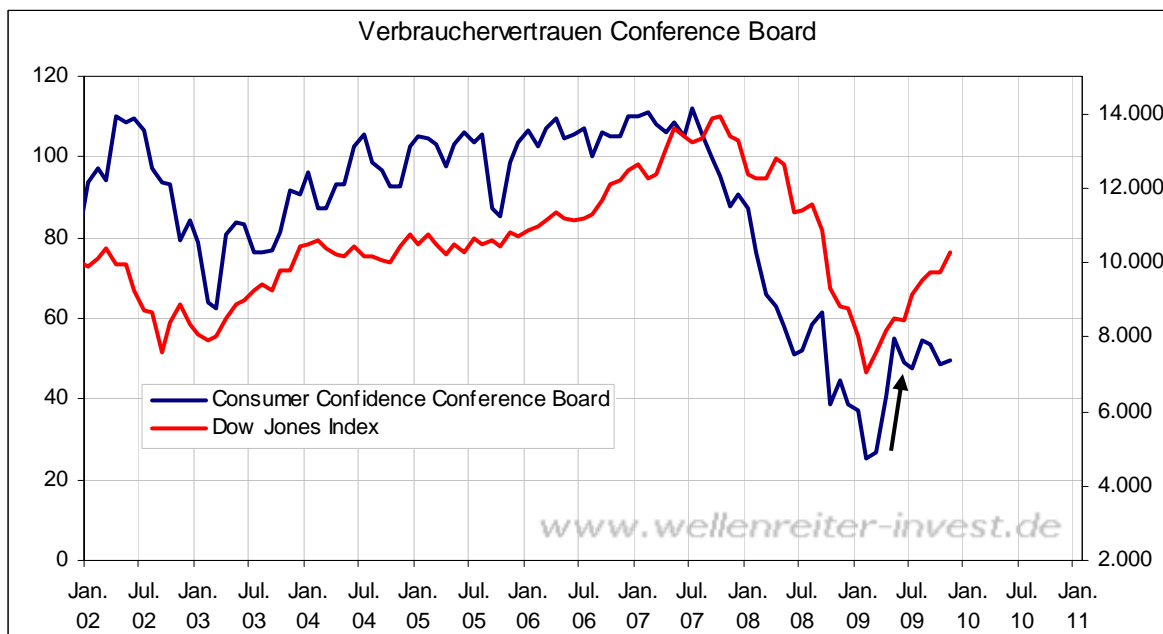


Mittwoch, den 9. Dezember 2009

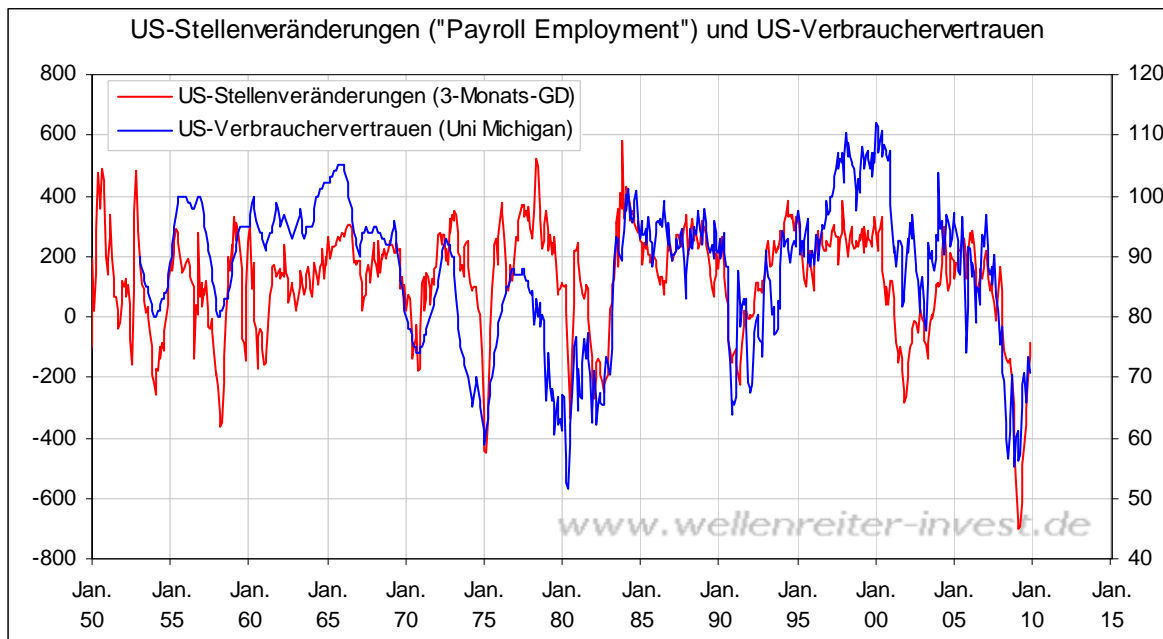
Das ABC-Verbrauchervertrauen befindet sich seit Wochen in einer engen Spanne. In der vergangenen Woche fiel der Wert von -45 auf -47.



Unsere These lautet: Das US-Verbrauchervertrauen hat mit der Erholung der Aktienmärkte bisher nicht Schritt gehalten. Anhand des Verbrauchervertrauens des Conference Boards (nächster Chart) lässt sich erkennen, dass sich das Sentiment durchaus zwischen März und Mai erholte (siehe Pfeil nächster Chart).



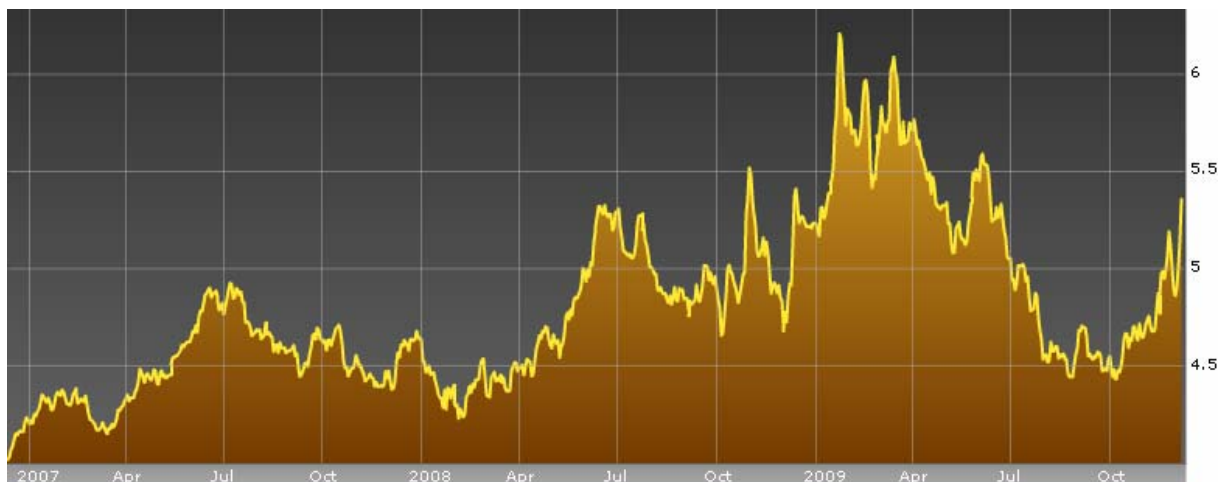
Danach aber kam es lediglich zu einer Seitwärtsreaktion. Wie der folgende Chart zeigt, sind die Schaffung/Abbau von US-Arbeitsplätzen sowie das US-Verbrauchervertrauen positiv korreliert.



Fazit: Seit Mai steigt das US-Verbrauchervertrauen nicht mehr. Da wir **nicht** davon ausgehen, dass sich die US-Arbeitsmarktsituation schnell entspannt, dürfte sich das US-Verbrauchervertrauen nur langsam erholen. Die Aktienmärkte haben im Hinblick auf das US-Verbrauchervertrauen bereits einiges vorweggenommen.

Die Rating-Abwertungen Griechenlands durch Standard & Poors sowie Fitch haben die griechischen Staatsanleihen ins Taumeln gebracht. Die Zinsen stiegen deutlich.

Zinssatz 10jähriger griechischer Staatsanleihen

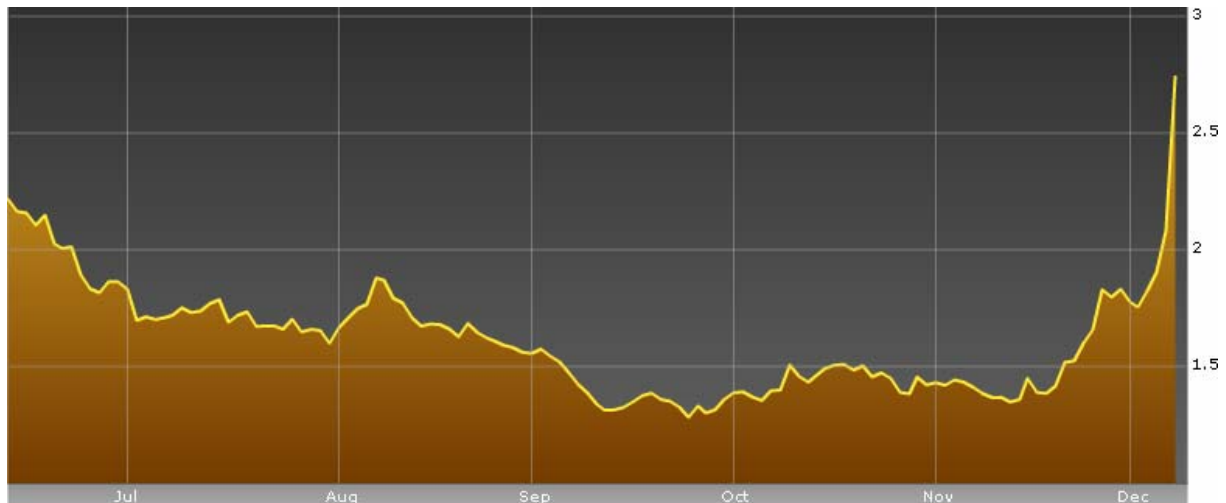


Quelle: Bloomberg

Auf dem obigen Chart ist der Anstieg der Zinsen seit Oktober am langen Ende deutlich erkennbar. Auch wenn die Werte aus dem Frühjahr noch nicht wieder erreicht wurden, so ist die Deutlichkeit des Anstiegs - auf aktuell 5,40 Prozent – beachtlich.

Am kurzen Ende (zwei Jahre) verlief der Renditeanstieg noch steiler: Innerhalb eines Monats verdoppelte sich der Zinssatz von 1,4 auf 2,8 Prozent.

Zinssatz 2jähriger griechischer Staatsanleihen



Quelle: Bloomberg

Wenn Griechenland – genauso wie die USA – seine Schuldenlast zu einem Großteil kurzfristig refinanziert, so steigt der Anteil am Staatshaushalt, aus dem die Zinsen bedient werden, gerade erheblich an. Ein Anstieg der Zinsen am kurzen Ende würde normalerweise – wäre Griechenland nicht in die Eurozone eingebunden – eine Straffung der Geldpolitik (sprich: höhere Leitzinsen) zur Folge haben.



Der griechische Aktienmarkt (oben der Leitindex der Athener Börse) reflektiert die problematische Situation, in der sich das Land befindet. Die Erholungsbewegung seit März war nur schwach ausgeprägt.



Gleiches gilt übrigens für den italienischen Leitindex an der Mailänder Börse. Hier konnte noch nicht einmal das Tief von 2002/03 übertroffen werden.

Fazit: Griechenland und Italien sind die Sorgenkinder der EU. Da kein Ende der Malaise absehbar ist, bahnt sich möglicherweise bald eine wichtige politische Entscheidung an. Sind Griechenland und Italien „too big to fail?“ Beide Länder sind ein „Faß ohne Boden“. Beide profitieren in erheblichem Maße bereits jetzt von EU-Hilfen. Der Rat der Europäischen Zentralbank dürfte sich längst seine Gedanken zu diesem Thema machen. Bevor Griechenland und Italien die anderen EZB-Mitgliedsstaaten mit in ihren Abwärtsstrudel reißen, dürfte in Frankfurt die Notbremse gezogen werden. Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Bevölkerung Deutschlands oder Frankreichs Rettungsmaßnahmen umfangreichster Art für Griechenland und/oder Italien mittragen würde. Ein Ausschluss aus dem Euro-System dürfte eine Maßnahme sein, die es beiden Ländern erlaubt, sich mittels eines Staatsbankrottes zu regenerieren. Das wäre sicherlich nicht die schlechteste Lösung.

Zu den Märkten.

1,38 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 188 Mio., das Abwärtsvolumen 1,18 Mrd. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 14% vom Gesamtvolumen. 128 neue Hochs standen 8 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 10.286 Punkten um 104 Zähler niedriger (-1,0%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.092 Punkten um 11 Zähler niedriger (-1,0%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.173 Punkten um 17 Punkte (-0,8%) niedriger; der Halbleiter-Index stieg um 0,1%.

Der Transport-Index endete bei 4.055 Punkten (-0,1%)

Größte Gewinner: ---; Größte Verlierer: Goldminen, Öl-Service

Der T-Bond Future endete bei 119,21 Punkten (119,04).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 76,49 Punkten (75,70).

Crude Öl notiert aktuell bei 73,10 (74,22) und Erdgas bei 5,11 Dollar (5,03)

Der Goldpreis notiert aktuell bei 1.131 Dollar/Unze (1.166). Gold in Euro liegt bei 771.

Silber befindet sich bei 17,68 Dollar (18,34).

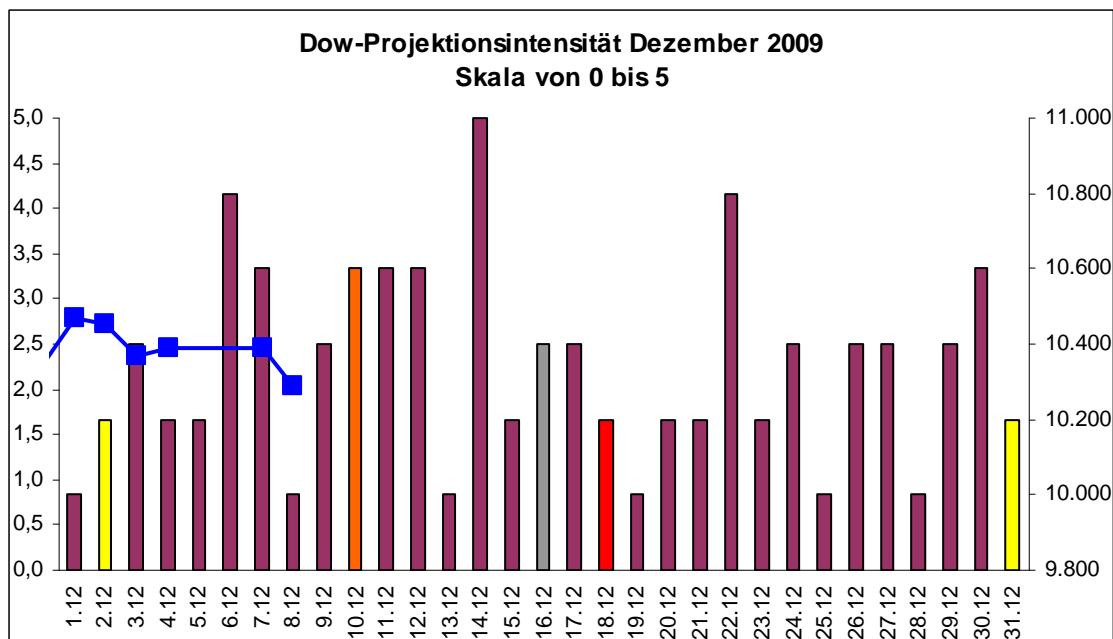
Der Gold Bugs Index HUI fiel um 4,2% auf 441 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 172 Punkten. Newmont Mining verlor 150 Cent und endete bei 50,33 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 7,2% auf 23,69 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 24,80 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,90. Die Equity-PCR endete bei 0,63. Die OEX-PCR endete bei 1,61. Der ISEE schloss mit 122.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>

Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

Zeitprojektionstage: 06.12., 14.12., 22.12; Verfallstag 18.12.;

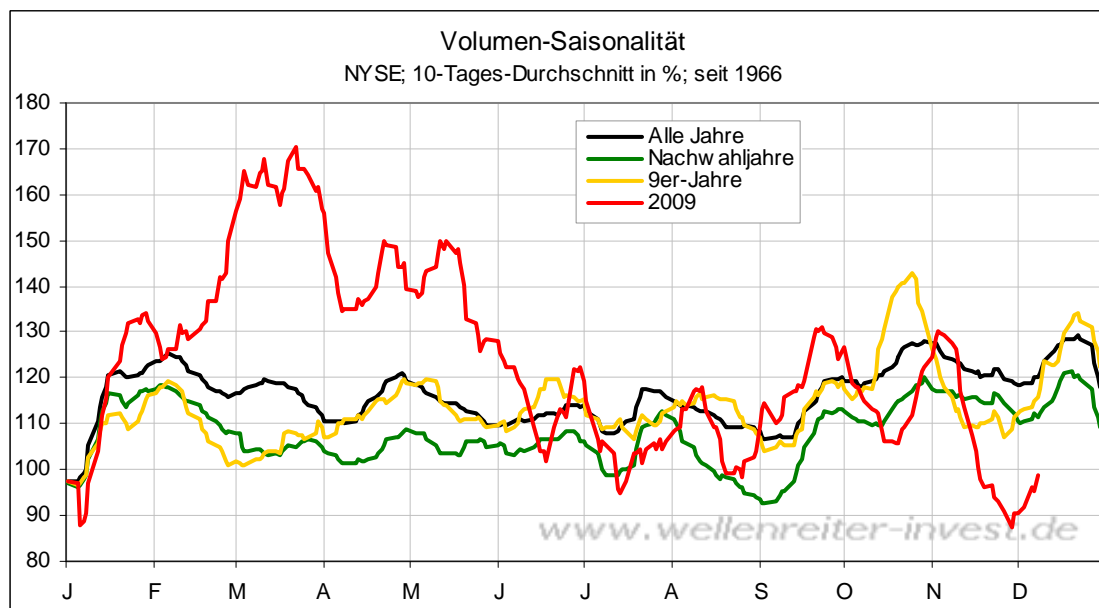


weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Die Währungswelt ist relativ:

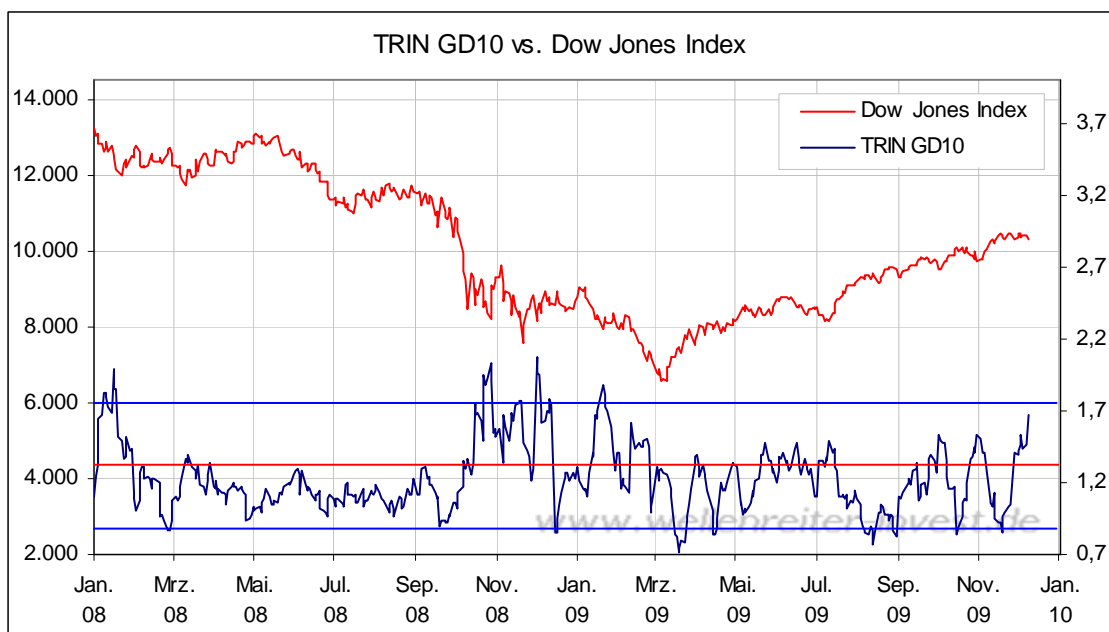
- Japan wackelt – der Dollar steigt zum Yen.
- Griechenland und Italien haben Probleme – der Dollar steigt gegenüber dem Euro.

Auch wenn es kaum einer hören will: Der US-Dollar ist Weltleitwährung; die US-Anleihen – und damit auch der US-Dollar – sind von der wichtigsten Zentralbank der Welt garantiert (die FED kauft US-Anleihen auf). Deshalb erfolgt jetzt eine Flucht in den US-Dollar.



Das Volumen an den Aktienmärkten nimmt – saisonal durchaus richtig – seit den letzten November-Tagen zu. Die aktuelle Flucht in den Dollar bedingt fallende Edelmetall- und Aktienmärkte.

Wie lange kann diese Abwärtsphase laufen? Es fällt auf, dass die Banken gestern relative Stärke zum breiten Markt zeigten. Die Halbleiter zeigen sich seit Tagen konstant stark, genauso wie der US-Transportsektor, der sich nur knapp unter seinem Verlaufshoch befindet und vor einigen Tagen das negative „Dow Theorie Signal“ im Verhältnis zum Dow Jones Index negierte. Die AD-Linie konnte ebenfalls ihre negative Divergenz löschen. Der TRIN befindet sich bereits auf einem Niveau, auf dem Tiefpunkte üblich sind (folgender Chart).



Wir glauben, dass man sich an dieser Stelle nicht zu bärisch positionieren sollte. Gemäß unseren Indikatoren ist die Wahrscheinlichkeit einer nur geringfügigen Korrektur größer geworden. Am Montag beginnt die Dezember-Verfallswoche (großer Verfallstag); am Dienstag findet ein Fed-Meeting statt. Dezember-Verfallswoche verlaufen überwiegend positiv. Die Händler werden sich in den kommenden Tagen für beide Ereignisse positionieren. Wir schließen nicht aus, dass sich noch in dieser Woche ein Tief an den Aktienmärkten – und damit auch bei den Edelmetallen - ausbilden kann. Wir bleiben aber weiterhin bei unserer bärischen Einschätzung. Charttechnisch ist jetzt erst einmal ein oberer Wendepunkt erfolgt.

Absacker

Ein guter Überblick in der FAZ zum Thema „Kaffee“.

<http://tinyurl.com/yd3adk6>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.